

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 83B, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 29. September 1954

Blatt 1711

Die billige Gemeinde Wien

=====

29. September (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben unter dem Titel "Die billige Gemeinde Wien" eine Broschüre, die sich mit der allgemeinen Preisentwicklung in der Nachkriegszeit und den gegenwärtigen Preisen, Betriebsentgelten, Verwaltungsgebühren und Abgaben der Stadt Wien eingehend beschäftigt. Die durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltung ist von 1938 bis 1953 bekanntlich etwa auf das 6.6-fache gestiegen, die Preise einzelner Waren um noch mehr. Die Entgelte für Leistungen der Wiener Stadtverwaltung hingegen bewegen sich in einer Höhe, die weit unter dem allgemeinen Preisniveau liegt.

Tarife der Städtischen Unternehmungen

Dies gilt vor allem von den Tarifen der Städtischen Unternehmungen. Den Ausgaben für Gas, Strom und Straßenbahn kommt in der Wirtschaftsrechnung der Wiener Haushalte besondere Bedeutung zu. 90 Prozent der Wiener Wohnungen sind an das Gasnetz angeschlossen, die Versorgung mit elektrischem Strom ist fast hundertprozentig und die Wiener Verkehrsbetriebe befördern jährlich 500 bis 600 Millionen Fahrgäste. Obwohl der Großhandelspreis für Kohle Ende 1953 rund das 9-fache der Preise vom März 1938 betrug, stieg der Durchschnittspreis für Gas in diesem Zeitraum nicht einmal auf das 4-fache an. Die Elektrizitätswerke haben nach dem Krieg ihre Tarife auf neuer Grundlage erstellt, sodaß die derzeitigen Strompreise mit dem Vorkriegspreis nicht ohne weiteres verglichen werden können. Der

./.

Durchschnittserlös je kWh blieb jedoch weit hinter dem allgemeinen Preisanstieg zurück.

Ein Straßenbahnfahrtschein müßte, hätte sein Preis mit der durchschnittlichen Erhöhung der Lebenshaltungskosten Schritt gehalten, jetzt etwa 2.30 Schilling kosten.

Wasser, Bäder und Gesundheitswesen

Neben den Städtischen Unternehmungen gibt es eine Reihe von betriebsmäßig geführten Magistratsabteilungen. Eine der wichtigsten sind die Wasserwerke. Das berühmte Wiener Hochquellwasser ist im Vergleich zu anderen Städten sehr billig. Jeder Bewohner der Stadt erhält pro Tag 50 Liter zu dem niedrigsten Kubikmeterpreis von 40 Groschen; der Mehrverbrauch wird mit 60 Groschen pro Kubikmeter berechnet. Gegenüber der Vorkriegszeit bedeutet dies bloß eine Erhöhung auf das Doppelte.

Auch bei den städtischen Bädern sind die Tarife so gestaltet, daß sie allen Bevölkerungsschichten die Benützung ermöglichen. Da in Wien gegenwärtig immer noch bloß 14 Prozent der Wohnungen ein Badezimmer besitzen, liegt diese Tarifpolitik auch im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit. Der größte Teil der städtischen Bäder war durch die Kriegsereignisse zerstört oder schwer beschädigt. Die Kosten des Wiederaufbaues, der auch mit einer Erweiterung und Verbesserung der Einrichtungen verbunden war, wurden aus allgemeinen Steuermitteln getragen und nicht auf die Preise überwälzt.

Für den Aufenthalt in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten werden Verpflegungsgebühren eingehoben, die zum Großteil die Aufwendung für Ernährung, Arznei und Pflegemitteln enthalten. Diese Kosten sind der Beeinflussung durch die Anstaltsleitungen entzogen und müssen zu den in der Wirtschaft marktgängigen Preisen bezahlt werden. Dennoch sind die Erhöhungen der Verpflegungsgebühren nirgends dem Anstieg der allgemeinen Lebenshaltungskosten gefolgt. So betrug zum Beispiel die Verpflegungsgebühr für Erwachsene in der allgemeinen Gebührenklasse im Jahre 1938 11 Schilling, 1953 55 Schilling, also fünfmal so viel, wogegen sich das Preisniveau auf das 6.6-fache erhöhte.

Im Interesse der Volksgesundheit erbringt die Gemeinde-

verwaltung noch viele andere Leistungen, viele davon kostenlos in Erfüllung ihrer fürsorgerischen Aufgaben, die ein weites Gebiet der städtischen Verwaltung umspannen. Wo Gebühren eingehoben werden, wie zum Beispiel für die Hauskehrtabfuhr, die Kanalräumung, Vieh- und Fleischbeschau und für die Benützung der städtischen Marktanlagen, bewegen sich die Preiserhöhungen gegenüber der Vorkriegszeit nur in bescheidenem Ausmaß.

Feuerwehr, Ankündigungen und Bestattung

Besonders gering sind auch die Erhöhungen der Beträge, die die Feuerwehr für die entgeltliche Beistellung von Personal, Fahrzeugen und Geräten einhebt. Dies gilt auch für die Tarife der städtischen Ankündigungsunternehmung "Gewista", die nicht einmal auf das Doppelte gestiegen sind. Die niedrig gehaltenen Tarife wirken sich auch für die Konsumenten günstig aus, da sie den ankündigenden Firmen ermöglichen, ihre Werbungskosten, die natürlich in dem Verkaufspreis einkalkuliert werden, niedrig zu halten. Die Durchschnittstarife der Städtischen Bestattung, die seit dem Jahre 1952 zu den Wiener Stadtwerken gehört, betragen gegenüber 1937 derzeit nur etwa das Doppelte. Der besonders billige Tarif der IV. Klasse kommt vor allem minderbemittelten Kreisen zugute. Verstorbene, die keine zahlungsfähigen Hinterbliebene hinterlassen, werden überhaupt kostenlos bestattet. Die von der Gemeinde verwalteten 98 Friedhöfe und 15 Urnenhaine werden ebenfalls betriebsmäßig geführt. Die Entwicklung der Gebührensätze zeigt, daß sie sich gegenüber 1938 höchstens um das 3-fache erhöhten.

Diese Zahlen beweisen, daß die Gemeinde Wien, obwohl auch sie mit dem Spiel von Ursache und Wirkung der Gesamtwirtschaft verflochten ist, ihre Leistungen, gemessen an der Vorkriegszeit, zu einem billigeren Preis als die übrige Wirtschaft der Wiener Bevölkerung erbringt.

Die 13. Sozialrente darf nicht gekürzt werden!

=====

29. September (RK) In den nächsten Tagen erhalten die Sozialrentner des Bundes und alle Gemeindebefürsorgten eine Zuwendung in der Höhe eines Monatsbezuges.

In den städtischen Altersheimen und in anderen Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien werden viele Sozialrentner betreut, deren Rentenbezug nur zum Teil den Aufwand für die Verpflegung usw. deckt. Im Altersheim Lainz befinden sich rund 1.400, in den Altersheimen Baumgarten und Liesing je 200 alte Sozialrentner.

Die Gemeindeverwaltung ist nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen berechtigt, auch den 13. Rentenbezug zur Gänze oder teilweise zur Deckung der Verpflegskosten einzubehalten.

Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei dem 13. Rentenbezug um eine einmalige Zuwendung handelt, hat der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay, im Stadtsenat beantragt, in allen Fällen von einer Kürzung dieser Zuwendung abzusehen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

29. September (RK) Morgen, Donnerstag, Route V mit Besichtigung des Kinderspielplatzes, des Kindergartens und der Plastiken im Stadtpark und der Wohnhausanlage Zippererstraße sowie der Schäfferschule.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Vizebürgermeister Honay im Volksbildungshaus Margareten
=====

29. September (RK) In der Vortragsreihe "Lebensprobleme des alternden Menschen" im Volksbildungshaus Margareten, Wien 5, Stöbergasse 11-15, spricht Montag, den 4. Oktober, um 19 Uhr, Vizebürgermeister Honay über das Thema "Wiens Leistungen auf dem Gebiete der Altersfürsorge".

- - -

Pferdemarkt vom 28. September
=====

29. September (RK) Aufgetrieben wurden 160 Pferde, davon 40 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 155 verkauft, unverkauft blieben 5. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 13, Niederösterreich 88, Oberösterreich 13, Kärnten 4, Burgenland 21, Steiermark 20, Tirol 1.

- - -

Französischer Botschafter spendet 10.000 Schilling
=====

29. September (RK) Der von Wien scheidende französische Botschafter und Hochkommissär Payart hat anlässlich seiner Abreise an Bürgermeister Jonas einen Brief gerichtet, in dem es heißt: "Im Zeitpunkt meiner Abreise aus Wien lege ich Wert darauf, meine Sympathie für dessen Bevölkerung zu bekunden, indem ich meinen Beitrag zu den Hilfswerken leiste, die zugunsten der Ärmsten der Wiener Bevölkerung geschaffen wurden. Zu diesem Zwecke beehre ich mich, Ihnen die Summe von zehntausend Schilling übergeben zu lassen, und ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diese zur Verfügung der von der Gemeindeverwaltung geleiteten Hilfskasse hielten."

- - -

Wohnhauseröffnungen im 3. und 13. Bezirk
=====

29. September (RK) Samstag, den 2. Oktober, wird Bürgermeister Jonas wieder eine Reihe von neuen städtischen Wohnhausbauten eröffnen.

Die erste Feier findet um 14.30 Uhr in Hietzing, Veitinger-gasse, statt; anschließend wird die Wohnhausanlage 13, Waldvogelstraße, eröffnet. Um 16.15 Uhr ist die feierliche Eröffnung der Bauten im 3. Bezirk, Kärchergasse. Anschließend werden die Häuser in der Kölblgasse, in der Hohlweggasse und in der Zaunergasse eröffnet.

- - -

Wien hilft den niederösterreichischen Hochwassergeschädigten
=====

29. September (RK) Die amtliche Überprüfung sämtlicher Ansuchen um Ersatz der Schäden die im Gebiet der Stadt Wien durch die Hochwasserkatastrophe entstanden sind, ist nun abgeschlossen. Das städtische Wohlfahrtsamt hat in enger Zusammenarbeit mit allen in Betracht kommenden Stellen den Umfang der Schäden festgestellt, und es haben bereits nahezu alle Geschädigten den entsprechenden Ersatz erhalten. In Kürze wird daher diese Arbeit des Wohlfahrtsamtes beendet werden können.

Da aber schon jetzt festgestellt werden kann, daß nicht der gesamte Eingang an Spenden für die Erfüllung der Wiener Entschädigungsansprüche benötigt werden wird, hat der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay, verfügt, daß fünfhunderttausend Schilling dem Land Niederösterreich zu übergeben sind. An diese Übergabe ist die Bedingung geknüpft, daß vor allem die in den Randgemeinden gemeldeten Hochwasserschäden zu ersetzen sind.

- - -

Bürgermeister empfängt Milchkleinhändlerkongreß
=====

29. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute nachmittag im Beisein von Stadtrat Lakowitsch in der Stadtparkmeierei die ausländischen Teilnehmer am 6. Internationalen Kongreß des Milchkleinhandels, der bis 1. Oktober in Wien abgehalten wird.

- - -